

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 10

Artikel: Die Pointe
Autor: Tschudi, Fridolin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE POINTE

Die Pointe schwirrte stur und stumm
wie ein Insekt um ihn herum.

Kaum ahnte er sie, flog sie schon
im Gleit- und Sturzflug flugs davon.

Dann ließ sie sich erneut herbei
und tat, als ob sie greifbar sei.

Er griff denn auch nach ihr, doch sie
entschwand ihm wieder irgendwie.

Auf einmal rief er: «Aufgepaßt!» –
Er hatte sie – ach was! – nur fast.

So trieb sie das gemeine Spiel
noch stundenlang mit dem Schlemihl.

Indessen, auch Pointen sind
bisweilen für Gefahren blind:

Der gute Mann in seiner Not
schlug nämlich die Pointe tot!

Schon mancher, welcher sich vergaß,
nahm ihr das Leben, eh sie saß.

Fridolin Tschudi

Die Tücken der Wahrheit

Eine Fabel von Peter Kilian

Vortrefflich getarnt hatte die Schlange im grauen Geröll gelauert, und als das arglos schnuppernde Kaninchen in ihrer nächsten Nähe war, hob sie blitzschnell den unheimlichen Kopf, so daß das Kaninchen vor Schreck erstarrete und sich nicht mehr zu rühren vermochte.

«Sei unbesorgt», sagte die Schlange listig, «vor mir brauchst du dich nicht zu fürchten» und züngelnd fügte sie hinzu: «Ich habe nämlich keine Giftzähne.»

«Sie belieben zu scherzen», stammelte das Kaninchen fassungslos, als es sich von seinem größten Schreck etwas erholt hatte, «oder sprechen Sie wirklich die reine Wahrheit?»

«Die Wahrheit ist mein Steckenpferd», antwortete die Schlange schlicht, «ich bin absolut ungiftig und harmlos.»

«Wenn es so ist, wie Sie sagen, beruhigt mich das ganz außerordentlich, ich möchte nämlich um alles in der Welt nicht von einer Giftschlange gebissen werden, davor haben wir Kaninchen eine Heidenangst.»

«Zwar kann ich dir das nicht gut nachfühlen, weil ich sonst lügen würde, aber es muß wohl so sein wie du sagst. Aber bitte, du kannst dich ja mit deinen eigenen Augen davon überzeugen, ob ich die Wahrheit spreche oder nicht.»

Sie näherte sich lautlos dem immer noch ängstlichen und mißtrauischen Kaninchen



Zirkus Nah-Ost, neueste Attraktion

Die «Arabien-Brothers» Orientalischer Kraftakt

und sagte: «Schau nur und überzeuge dich, du wirst keine Giftzähne sehen.» Und die Schlange öffnete weit ihren greulichen Schlund.

«Tatsächlich», staunte das Kaninchen mit einem erlösten Aufatmen, und dankbar fügte es hinzu: «Es gibt doch noch redliche Schlangen auf dieser Welt, ich darf wohl hoffen, daß Sie mir mein Mißtrauen nicht übel nehmen, nicht wahr?»

«Oh, das ist nicht der Rede wert!» antwortete die Schlange leichthin. «Dafür aber wirst du mir sicherlich gestatten, dich zum Abschied zu umarmen.»

Die Schlange wartete die Zustimmung des Kaninchens nicht ab, sondern umschlang es zuerst liebevoll schmeichelnd, wurde alsbald

zärtlicher und dann dermaßen leidenschaftlich, daß dem vertrauensseligen Kaninchen alle Knochen im Leibe knackten und barsten und ihm für immer der Atem verging.

Woraus sich als Nutzenwendung wieder einmal einleuchtend ergibt, daß man einer Schlange auch dann nicht vertrauen sollte, wenn sie die reine Wahrheit spricht.



Terrassen-Restaurant

Laden Sie Ihre Freunde auf unsere
Terrasse ein.
Sie werden ihnen Freude bereiten.

Das neue Express-Bufferet
Braustube Hürlimann

Bahnhofplatz Zürich